



Animation V8 Architects:
Holländischer Pavillon,
World Expo Dubai 2021

Design ist niemals unschuldig

Design, ursprünglich entstanden, um gut und schön gestaltete Dinge unter die Menschen zu bringen, hat sich mit seiner Verführungskraft zum Verbündeten des Konsums gemacht. Es definiert neue Trends und schafft so ständig neue Kaufanreize. Der Film «Design ist niemals unschuldig» porträtiert eine neue Generation von Designerinnen und Designern, die sich der Umweltzerstörung und des Klimawandels bewusst sind.

Von Lucia Reinert, éducation21

Design ist der grosse Verführer, befeuert den Massenkonsum und ist mitschuldig an Ressourcenverschwendung, der Zerstörung von Ökosystemen und am Klimawandel. Diese Aussage steht am Anfang des Films «Design ist niemals unschuldig». Doch wie mächtig ist Design wirklich? Und wie hat es sich im Laufe der Zeit verändert? Kann Design tatsächlich eine bessere Welt schaffen? Diesen Fragen geht die Dokumentation nach dem Filmintro in vier Abschnitten nach.

Was ist eigentlich Design?

Design ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken und hat sich auch in unserer Alltagssprache niedergeschlagen. Wir sprechen von Designermöbeln, Designerautos, Designerkleidern und Designerhandtaschen. Die Menschen designen ihren Garten,

ihren Körper und buchen ihre Ferien bei einer Reisedesignerin. Aber was heisst Design eigentlich, und wie hat sich der Designbegriff im Laufe der Zeit verändert?

Um etwas Klarheit über die aktuellen Debatten zu Design und dem Designbegriff zu erhalten, lohnt sich ein Blick auf die Geschichte und die Entwicklung des Designs. Der Ursprung von Design als Disziplin ist eng mit der Industrialisierung und der mechanischen Herstellung von Produkten verbunden. Anfänglich waren es vor allem Künstlerinnen und Künstler, die als Designerinnen und Designer arbeiteten und Prototypen für die industrielle Produktion anfertigten. So alt wie das Design ist auch die Kritik am Design. Gerade in Grossbritannien, wo die Industrialisierung am schnellsten fortschritt, wurde gemeinsam mit der Kapitalismuskritik auch die Kritik

Dokumentarfilm von Reinhild Dettmer-Finke

Filmlänge: 52 Minuten

Altersempfehlung: Ab 12 Jahren

Themen: Design, Konsum, Rohstoffe, Kreislaufwirtschaft, Umweltzerstörung

Sprache: Deutsch, Französisch

Schulstufen: Sekundarstufe II (Gymnasium, Fachmittelschule)

Didaktisches Material: éducation21

Den Film (Video-on-Demand) und die vollständigen Unterrichtsimpulse mit ausführlichen Hintergrundinformationen, Arbeitsblättern und Kopiervorlagen finden Sie unter <https://catalogue.education21.ch/de/node/969778>

am Design laut. Man habe zwar die Menge an Waren gesteigert, jedoch seien sie seelenlos, und man habe keinen eigenen Stil hervorgebracht.

Ökologisches und demokratisches Design

In dieser Tradition der Kritik stand auch die ökologische und demokratische Designbewegung der 1970er-Jahre, deren wichtigster Vertreter Victor Papanek war. Papanek forderte ein Design, das soziale und ökologische Faktoren berücksichtigt, und formulierte sechs Bereiche, in denen Designerinnen und Designer eine besondere Verantwortung übernehmen sollen: Design für die Dritte Welt, für Behinderte, für den Gesundheitssektor, für die experimentelle Forschung, für Strategien für das Überleben unter schwierigen Bedingungen und für



A. Friedrich von Borries, Designtheoretiker
Copyright: Robert Wagner/Kobalt

B. Friedrich von Borries zeigt durch kleine Eingriffe, dass Design politisch ist.
An einem VW-Käfer drapiert er ein Tuch, das einer Hakenkreuzfahne ähnlich sieht und an die Anfänge als KdF-Auto erinnert.
Copyright: Robert Wagner/Kobalt

C. Martin Sauvadet, Produktdesigner, der sich mit der Beziehung zwischen Menschen und Pflanzen beschäftigt.
Copyright: Kerstin Pommerenke/Kobalt

D. Mitigation of Shock, ArtScience Museum
Singapur 2020
Copyright: Superflux

E. Marjan van Aubel, Solardesignerin
Copyright: Daniel Waldhecker/Kobalt

revolutionäre Konzepte. Ein Programm, das eng an die politischen Grundsätze der beginnenden Ökologiebewegung geknüpft war.

Seit den 1970er-Jahren wird der Designbegriff und die Rolle der Designerinnen und Designer diskutiert und erweitert. Neben dem klassischen Produktdesign haben sich neue Formen des Designs entwickelt wie «Interaction Design» oder «Kommunikationsdesign». «Eco Design», «Green Design» und «Cradle to Cradle» sind neuere Konzepte, die versuchen, den ökologischen Fussabdruck von Produkten zu reduzieren, und die sich vor allem mit der Wahl des Materials auseinandersetzen.

Seit einigen Jahren erhält auch das «Social Design» grosse Aufmerksamkeit. Dieses Interesse steht in Verbindung mit den grossen ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Krisen und Herausforderungen, vor denen die Weltgemeinschaft steht und die einen Wandel erfordern. «Social» wird dabei als das Gegenteil von kommerziell und konsumorientiert verstanden. Diese Bewegung fordert die Designerinnen und Designer, die in einer Querschnittsfunktion in einem komplexen und interdisziplinären Feld arbeiten, dazu auf, Verantwortung für eine bessere Welt zu übernehmen und in ihrer Rolle zur Umsetzung der Ziele einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Relevanz BNE

Das Thema Design tangiert sämtliche Nachhaltigkeitsdimensionen und eignet sich, Zusammenhänge aufzuzeigen. Die neuen Strömungen wie «Social Design» und «Eco Design» arbeiten zudem mit ähnlichen Fragestellungen und Methoden wie Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie gehen Fragen nach wie: Was braucht es für eine Transformation der Gesellschaft? Wie kann in Zusammenarbeit mit anderen eine gerechtere Welt gestaltet werden? Wie müssen wir unsere Umwelt gestalten, damit die Grenzen der Tragfähigkeit des Systems Erde sowie die Grenzen der Regenerationsfähigkeit der Biosphäre respektiert werden?

Kreatives Problemlösen in interdisziplinären Teams für unterschiedliche Nutzungsinteressen ist dabei Stärke von Designerinnen und Designern und gleichzeitig BNE-Kompetenz. Einige Methoden, die ursprünglich aus dem Designbereich kommen, stehen angepasst bereits für Schulklassen zur Verfügung (z.B. «Design Thinking», siehe Link unten). Diese Innovationsmethoden sollen den Schülerinnen und Schülern ein Instrumentarium in die Hand geben und sie dabei unterstützen, neue Ideen zu entwickeln, Probleme kreativ zu lösen und dabei von der Zielgruppe und ihren Bedürfnissen auszugehen.

Didaktischer Impuls

In der Unterrichtseinheit zum Film setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Entwicklung des Designbegriffs auseinander und befassen sich mit dem Einfluss von Design auf gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Prozesse. Der Film und der Unterrichtsimpuls können als Vorbereitung für die Arbeit mit Design- oder Innovationsmethoden oder vor der Entwicklung und Gestaltung eines Designprojekts eingesetzt werden. Der Film und das Begleitdossier können zudem auch im Rahmen eines fächerübergreifenden Projekts zum Thema Design verwendet werden.

Im Einstieg dieser Unterrichtseinheit erstellen die Schülerinnen und Schüler ein Mindmap zur Fragestellung: Was ist Design? Danach setzen sie sich mit Aussagen von Expertinnen und Experten auseinander und lernen anschliessend verschiedene Epochen des Designs kennen. Sie beschäftigen sich im Anschluss mit Projekten von zeitgenössischen Designerinnen und Designern aus dem Film und bewerten deren Arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Strömungen in der Geschichte der Designs einordnen,
- den Einfluss von Design auf ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Systeme erkennen,
- Design als Prozess verstehen und die Entwicklung und Umsetzung von eigenen Projekten reflektieren.

Sekundarstufe II
(Gymnasium, Fachmittelschule)
Dauer: 4 Lektionen

Die ausführliche Version des didaktischen Impulses inklusive aller Arbeitsblätter finden Sie unter: <https://catalogue.education21.ch/de/node/969778>

éducation21 ist das nationale Kompetenzzentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Die Stiftung bietet Schulen, Lehrpersonen und Bildungsakteuren praxisorientierte Beratung und Expertise zu BNE. Dazu gehören das schulstufengerechte Angebot an evaluierten Lernmedien, Filmen und Bildungsaktivitäten, die Themendossiers, Finanzhilfen sowie die BNE-Netzwerke «Schulnetz21» und «Bildungslandschaften21».